



## «Allzeit bereit!» – die Pfadibewegung

Wenn man über Pfadfinder redet, kommt man um den britischen General Robert Baden-Powell nicht herum. Er führte im Süden Englands, auf der Insel Brownsea in der Grafschaft Dorset, im Sommer 1907 das erste Pfadfinderlager durch. Der 1. August 1907 gilt als Gründungsdatum der Pfadfinderbewegung. In Wald entstand die Pfadibewegung 1931.

### Weltweite Bewegung



Der britische General, Robert Stephenson Smyth Baden-Powell v/o «BiPi» (Bild) führte 1907 ein erstes Zeltlager für Knaben auf der kleinen Insel Brownsea im Hafengebiet der südenglischen Stadt Poole durch. Es nahmen 21 Jugendliche aller sozialen Schichten teil. 1910 folgte ein Lager für

Mädchen. Die Bewegung strebte die Liberalisierung der Erziehung an und stellte die Förderung des individuellen Charakters in den Mittelpunkt: Jugendliche sollten in der Gemeinschaft von Gleichaltrigen ihre individuellen, körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten entfalten. Der Pfadfinder ist auch heute noch ein Angehöriger einer internationalen, religiös und politisch unabhängigen Erziehungsbewegung für Kinder und Jugendliche, die Menschen aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen offensteht. Baden-Powell schuf 1907 die Pfadfindergesetze. 1908 erschien sein Buch «Scouting for Boys», eines der bedeutendsten pädagogischen Werke des 20. Jahrhunderts. Darin enthalten sind die wesentlichen Grundsätze des «Learning by Doing» (Lernen durch Handeln). Kurz vor seinem Tod in Nyeri (Kenia) schrieb der 84-Jährige an die von ihm ins Leben gerufene Bewegung einen seiner wichtigsten Sätze: «Doch der wahre Weg Glück zu erlan-



gen, besteht darin, andere Menschen glücklich zu machen. Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt». Jedenfalls verbreitete sich die Pfadfinderbewegung rasch über England hinaus. Weltweit gehören ihr heute mehr als elf Millionen Kinder und Jugendliche in 216 Ländern und Territorien an. Nur in den Ländern Andorra, Volksrepublik China, Kuba, Laos und Nordkorea gibt es heute noch keine Pfadfinder.

### Pfadfinderbewegung in der Schweiz

1910 wurde in Basel auf Initiative des Arztes Dr. Karl Graeter die erste Pfadfindergruppe in der Schweiz gegründet. Nur ein Jahr später entstanden die ersten Gruppen von Pfadfinderinnen. 1913 wurde der schweizerische Pfadfinderbund (SPB) und 1919 der Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen gegründet. 1987 schlossen sich der schweizerische Pfadfinderbund und der Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen zusammen. Der Verein ist mit über 45 600 Mitgliedern die grösste Kinder- und Jugendorganisation der Schweiz und ist Mitglied der World Organization of the Scout Movement und der World Association of Girl Guides and Girl Scouts. Sie fasst 22 Kantonalverbände mit mehr als 550 lokalen Gruppen (Abteilungen) zusammen. Die Pfadfinderbewegung funktioniert nach dem Grundsatz: «Junge führen Junge». So sind die Abteilungsleitenden selten über 25 und die Gruppenleitenden in der Regel zwischen 17 und 20 Jahren alt. Kinder mit Behinderungen erhalten seit 1924 in der Bewegung «Pfadi Trotz Allem» (PTA) die Möglichkeit, Pfadfinder zu werden.

### Das Pfadigesetz

Das Pfadigesetz und das Pfadiversprechen sind weltweit ein wichtiger Teil der Pfadikultur. Das Gesetz der Bewegung Schweiz fusst auf den Grundsätzen von Baden-Powell und lautet:

Wir Pfadi wollen...

- ... offen und ehrlich sein
- ... Freude suchen und weitergeben
- ... unsere Hilfe anbieten
- ... uns entscheiden und Verantwortung tragen
- ... andere verstehen und achten
- ... miteinander teilen
- ... Sorge tragen zur Natur und allem Leben
- ... Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen

## Das Pfadiversprechen

Im Gegensatz zu einem Eid bei amtlichen Stellen oder einem Versprechen in vielen privaten Vereinen, muss ein Pfadfinder nicht mit Strafe oder Ausschluss rechnen, nur weil er sein Versprechen gebrochen hat. Ob jemand sich an das Pfadiversprechen hält oder nicht, wäre im Einzelfall wohl auch schwer abzuklären und auf längere Zeit kaum objektiv beobachtbar. Die Idee des Versprechen ist vielmehr, dass man sich dazu bereit erklärt, dem Pfadigedanken zu folgen und dies auch ausserhalb der Pfadizeit.

### Das Versprechen:

#### 1. Stufe

Müeh, mis Bescht z'tue und mich an euses Gsetz z'halte.

#### 2./ 3./ 4. Stufe

Ich verspreche, mein möglichstes zu tun, um ...

... mich immer von neuem mit dem Pfadigesetz auseinanderzusetzen;

... nach Sinn und Ziel meines Lebens zu suchen;

... mich in jeder Gemeinschaft einzusetzen, in der ich lebe

Zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.

## Der Pfadigruss und die Bedeutung Lilie und Kleeblatt

Der Pfadigruss ist eine international verbreitete Tradition, welche auch heute noch teilweise verwendet wird, wenn sich zwei Pfadis begrüßen. Beim Pfadigruss strecken Pfadfinderinnen und Pfadfinder die drei mittleren Finger



der rechten Hand in die Höhe und legen den Daumen über den kleinen Finger. Die Bedeutung des Handzeichens geht über hundert Jahre zurück. Der Daumen über dem kleinen Finger symbolisiert den Schutz der Schwächeren. Die drei gestreckten mittleren Finger symbolisieren die drei Pflichten, welche in Grossbritannien zur Gründungszeit die Basis des

Pfadiversprechens bilden: «Die Pflicht gegenüber Gott und König, die Pflicht zur Hilfe gegenüber Mitmenschen und die Pflicht gegenüber dem Pfadigesetz.» Heute versinnbildlichen diese drei Finger die Suche nach Sinn und Ziel des Lebens, die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und eine stetige Auseinandersetzung mit sich selbst.



**PFADI WALD-BAUMA**  
Das letzte richtige Abenteuer

Im Logo der Pfadiabteilung Wald-Bauma sind das dreiblättrige Kleeblatt und die Lilie vereint abgebildet. Robert Baden-Powell wählte für die Pfadfinderbewegung die Kompasslilie (auf alten nautischen Kompassen war die nordweisende Markierung der Kompassrose mit einer Lilie geschmückt) als Zeichen der Orientierung auf dem Pfad des Lebens. Die Lilie repräsentiert die Knaben und Männer, das Kleeblatt die Mädchen und Frauen der Pfadiabteilung Schweiz.

## Pfadiabteilung Wald 1931

Seit 1931 gibt es auch in Wald eine Pfadfinderbewegung. Kurt Werner aus Laupen hält die Gründungstage in seinem Tagebuch wie folgt fest:

«13.–22. Juli 1931 Pfadfindergründungstage.

*Vorbemerkung: Durch einen Zufall gibt uns Herr Hasler, Primarlehrer, die Anregung, eine Pfadfinderabteilung zu gründen. Der noch junge Mann gefällt uns sehr gut. Man merkt ihm alles an: den Sportsmann, den Offizier und den Pfadfinder. Er war zehn Jahre Aktivmitglied und half selbst einmal mit, eine Pfadi zu gründen.*

*In fünf Zusammenkünften wurde über die Gründung, das Wesen und die Aufgabe der Pfadfinderei gesprochen. Da es eine beträchtliche Summe Geld braucht, um alles anzuschaffen, beschlossen wir, während einem Teil der Ferien für den Verkehrsverein Wald zu arbeiten.*

*13. Juli: Die VVW-Wegweiser werden im ganzen Batzberggebiet kontrolliert. Am Nachmittag kontrollieren unserer Drei als Velopatrowille die Wegweiser im Hübli, Aa, Erli, Hischwil, Rad und Ried.*

*14. Juli: Die Wegweiser im Gebiet Wolfsgrube, Tösscheide, Schwemme, Hand, Welschenberg, Schwarzenberg und Pooalp werden geprüft und sämtliche Wegmarkierungen frisch gestrichen...» (Auszug aus dem Tagebuch)*

## Pfadiabteilung Wald-Bauma 2017

Seit 86 Jahren sind die Walder Pfadi mit der Pfadi Bauma in der Abteilung Wald-Bauma organisiert. Die Abteilung hat einen aktuellen Bestand von 122 Mitgliedern (November 2017) und ist mit dem Slogan «Pfadi Wald-Bauma/Das letzte richtige Abenteuer» erfolgreich unterwegs. Die Abteilung umfasst die Gebiete von Saland, Bauma, Steg, Fischenthal, Gibswil, Sternenber, Wald bis Laupen. Die Abteilung Wald-Bauma weist folgende Einteilung auf:

Einteilung/Gruppennamen/ Orte	Alter
Bieber/«Kokoro» (Wald)	5- bis 7-jährig
Wölfe/«Geryon» (Wald) und «Fuego» (Bauma)	7- bis 10-jährig
Pfadi/«Alocacoc» (Wald) und «Tejon» (Bauma)	10- bis 13-jährig
Pios/«Arravani» (Wald-Bauma)	13- bis 14-jährig
Rover: Der «Verein zur Förde- rung des Pfadfinderwesens Wald-Bauma» (VeFö) unter- stützt die Abteilung nach Bedarf und übernimmt damit die Roveraufgaben	Keine Rover in der Abteilung Wald- Bauma
Pfadi Trotz Allem (PTA)	Keine in der Abteilung Wald-Bauma

## Pfaditaufe

Geri Boller v/o «Strubel» schreibt zur Taufe: «Also früher war das so. Vielleicht ist es heute noch ähnlich, aber die Bräuche verändern sich ja auch ein wenig im Laufe der Zeit. Selbstverständlich überlebt man seine Pfaditaufe, obschon meistens folgende Elemente dazugehören:

- Eine «gfürchige» Geschichte
- Eine Mutprobe
- Ein Zauberspruch
- Die Taufzeremonie

Die Täuflinge werden in ihrer Phantasie, in eine ganz spezielle Umgebung geführt, in der sie sich irgendwie bewähren müssen (Mutprobe), worauf man sie mit einem Zauberspruch für die kommende Zeremonie vorbereitet, bei der die anwesenden Pfadis die Täuflinge in ihrem Kreis offiziell aufnehmen. Fortan gehört man dazu – meistens nach dem Motto «einmal Pfadi, immer Pfadi.»

Rico Brändli v/o «Mops» mag sich an seine Taufe im Jahr 1942 noch gut erinnern. An einer Samstagsübung musste er in Vollmontur den «Eiliweiher» oberhalb Diezikon auf der Metallrohrwasserleitung überqueren. Wie es kommen musste, rutschte er aus, verlor das Gleichgewicht und platschte ins Wasser. Das war wahrscheinlich von der Übungsleitung so geplant. Das Ufer erreichte er schwimmend in seiner Pfadimontur, wo die Gruppe unter Leitung von Hans Keller ihn im Kreis empfing. Am Ufer brannte ein Lagerfeuer. Dort wurde Rico Brändli dann nach Ablegung des Pfadiversprechens und der Übergabe der Krawatte im Beisein von sieben Pfadi auf den Namen «Mops» getauft. Jetzt gehörte er richtig dazu.

## Der Verein zur Förderung des Pfadfinderwesens Wald-Bauma (VeFö)

1975 wurde dieser Verein gegründet. Diesem gehören ehemalige Pfadi an. Der Hauptzweck des Vereins besteht in der Unterstützung der Aktiven der Pfadiabteilung Wald-



Urs Brändli v/o «Funke» war 40 Jahre Präsident des VeFö. Hier im Bild als Wolf anno 1948.

Bauma, dem Erhalt und der Verfügbarkeit der Chohlwaldhütte «Choli» und der «Nahreschüür» (nur zur internen Verfügung der Mitglieder der Pfadiabteilung Wald-Bauma und des VeFö). Die Pfadfinderabteilung Wald-Bauma besitzt heute drei Liegenschaften – den Choli, die Nahreschüür und das «Weidli» in Bauma. Die Abteilung hat keine Schulden, worauf sie besonders stolz sein darf. Die Pfadi Wald hat mit Urs Brändli v/o «Funke» ein Faktum..

Er war von 1960 bis 1964 Abteilungsleiter, danach Korpsleiter. Er war 40 Jahre Präsident des «VeFö».

Wer die Webseite «[www.vefoe.ch](http://www.vefoe.ch)» öffnet, ist von der Präsentation und ganz besonders vom Einblick in alle Sparten und die vielseitigen Aktivitäten überrascht. In einem farbigen Flyer wird die Choli-Hütte von innen und aussen vorgestellt. Der Choli ist im Baurecht für 50 Jahre im Besitz der Pfadiabteilung Wald-Bauma beziehungsweise des VeFö. Dank Beziehungen von «Funke» konnte im Jahr 1995 die «Nahreschüür» gekauft werden. Sie wurde restauriert und im Jahr 2000 eingeweiht. Urs Brändli hat seit der Gründung des «VeFö» unermüdlich die Vereinsmitglieder zusammengehalten und sich mit grösstem Erfolg für die beiden Hütten, deren Erhalt und Unterhalt eingesetzt und Brücken zwischen den Alten und den Aktiven gebaut. Der heutige Präsident Gerhard Boller v/o «Strubel» ist dankbar für die geleistete Arbeit seines Vorgängers.



Die Choli-Hütte am Farnerhang (oben) sowie die «Nahreschüür» (unten) sind im Besitz der Pfadi Wald-Bauma. (Bilder vefö Wald-Bauma)



## Lichterfeier an Heiligabend

Seit über 50 Jahren schmücken die Pfadfinder an Heiligabend den Friedhof Wald mit rund 2000 Kerzen und verwandeln ihn zu einem leuchtenden Ort. Initiant für die Lichtfeier war Werner Brandenberger v/o «Büffel», der den schönen Brauch aus eigener Betroffenheit initiierte. Seine Eltern verstarben 1963. Als er um die Weihnachtszeit das Grab der Eltern besuchte, stellte er fest, dass «nicht einmal im Tod alle Menschen gleich sind». Die einen Gräber waren mit Kerzen reich geschmückt, die anderen lagen in der Dunkelheit. Da entschied Brandenberger, mit der Pfadi eine Kerzensammlung durchzuführen und jedes Grab auf dem Friedhof mit einer Kerze zu schmücken. So entstand aus der Initiative eines Pfadfinders der heute nicht mehr wegzudenkende Brauch, der auch in diesem Jahr am 24. Dezember um 17.00 Uhr stattfinden wird.



Lichtermeer an Heiligabend – die Pfadi Wald-Bauma schmückt den Friedhof seit über 50 Jahren mit rund 2000 Kerze. (Bilde Pfadi Wald-Bauma)

Die Redaktion Us eusere Walder Heimet bedankt sich für die Inputs von Gerhard Boller v/o «Strubel» und Joel Burger v/o «Chnobli».

Max Krieg

Quellen: Zentralarchiv der PBS BSP-Informationenbroschüre «Wir Pfadfinderinnen» (Bern, ca. 1957). Die Schreibweise (inkl. allfälliger Fehler) wurde gemäss dem Original übernommen. Abschrift: Doris Stoppel-Lutz. [www.vefoe.ch Wikipedia](http://www.vefoe.ch/Wikipedia). WAZ Nr. 6 / Juli-August 2015. «[www.pfadiwaldbauma.ch](http://www.pfadiwaldbauma.ch)», Archiv Ortschronik.

## Ausstellung Kerzenkunst im Heimatmuseum



### Yvonne Oplatka Knoll

geboren 1965, lebt mit ihrem Mann und zwei Töchtern im Fabrikantenwohnhaus im Jonathal, neben ihrem Atelier «Werken Plus». Sie ist ausgebildete Werk-, Handarbeits- und Primarlehrerin.

Ob lang oder kurz, dick oder dünn, sie sind zylinderförmig, vielfarbig und ebenmässig hinunterbrennend, die Kerzen von Yvonne Oplatka.

Bei der künstlerischen Gestaltung ist das Farbspiel das Wichtigste. Farbenfrohe Netzmuster oder Streifen in verschiedenen Lagen sind zentrale Elemente. Bei den Bienenwachskerzen ist eine klare Formensprache entscheidend. «Um die Netzgeflechte zu erzeugen, entwickelte ich im Atelier Werken Plus eine eigene Giesstechnik, zu der mein Vater eine Maschine konstruierte, die Rohre in Drehung bringt. Das ist der neuste Schritt in meiner über zehnjährigen Wanderung zur Kunst und Technik des Kerzen-giessens. Ich entwickle ein Gefühl für die richtige Farbmischung, den richtigen Zeitpunkt, die ideale Temperatur für jede einzelne Kerze. Je grösser die Kerze desto herausfordernder, da die extrem starke Schwindung beim Auskühlen schwierig abzuschätzen ist. Auch die Zeitabstände beim Eingiessen der einzelnen Farben müssen stimmen. Schliesslich kann es 30 Stunden dauern, bis das Werk fertig ist. Da ich den geschmolzenen Altwachs, den ich verarbeite, ins Dunkle giesse, in Altkartonrohre oder -dosen, überrascht mich beim Herausnehmen das Ergebnis.» Ist dann der Docht entzündet, verbreitet die Flamme lange Zeit Licht im Raum und lässt die Farben strahlen.

Die Ausstellung ist noch geöffnet:

Freitag, 8. Dezember 2017, 16–21 Uhr (Weihnachtsmärt)  
Samstag, 9. Dezember 2017, 11–20 Uhr (Weihnachtsmärt)  
Sonntag, 10. Dezember 2017, 10–12 Uhr  
Freitag, 15. Dezember 2017, 16–21 Uhr,  
Samstag, 16. Dezember 2017, 11–15 Uhr  
Sonntag, 17. Dezember 2017, 10–12 Uhr

## Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin:

Rita Hessel, Bahnhofstrasse 18

Tel. 055 246 12 03

Silvester-Chlausen:

Max Züger, Mürtschenstrasse 14

Tel. 055 246 35 51

Umzüge:

Walter Steinmann, Chefstrasse 35

Tel. 055 246 64 47

Walter Kocher, Hüeblistrasse 98

Tel. 055 246 56 63

Material:

Fritz Knobel, Felsenkellerstrasse 23

Tel. 055 246 52 67

## [www.heimatmuseum-wald.ch](http://www.heimatmuseum-wald.ch)

Ausstellungen:

Yvonne Oplatka Knoll, Jonatalstrasse 3

Tel. 055 246 44 14

Peter Bachmann, Felsenkellerstr. 25

Tel. 055 246 26 10

Chronik und Heimatblatt:

Max Krieg, Unterer Hömel 10

Tel. 055 246 28 71

Werner Brunner, Mürtschenstrasse 18

Tel. 055 246 33 20

Heimatmuseum

Tel. 055 246 43 88

[www.zuerioberland-tourismus.ch](http://www.zuerioberland-tourismus.ch)

## [www.wald360.ch](http://www.wald360.ch)